



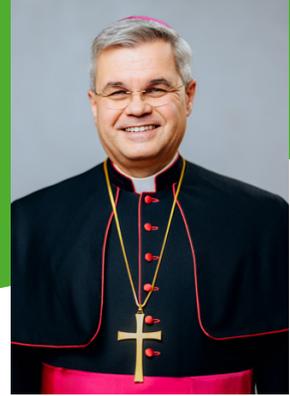
50 Jahre Hilfe für Nordeuropa  
30 Jahre Hilfe für Mittel- und Osteuropa

RECHENSCHAFTSBERICHT

2023



**DIASPORA-KOMMISSARIAT**  
DER DEUTSCHEN BISCHÖFEN/  
DIASPORAHILFE DER PRIESTER



## Liebe Mitbrüder,

„Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt. Das Christentum vor der religiösen Indifferenz“ – das ist der Titel des neuen Buches von Jan Löffeld, Professor für Praktische Theologie in Utrecht. Darin stellt er mit Blick auf die Kirchen und die christliche Theologie fest: „Wir merken, dass wir mit unserer *eigentlichen Zuständigkeit für Religion keine wirkliche Relevanz nach außen hin mehr entfalten können.*“ Bei vielen modernen Menschen fehle jedes noch so rudimentäre Bedürfnis nach Religion. Unsere Pastoral könne daher nicht mehr mit einem „Mangelparadigma“ agieren: „Dir fehlt etwas, was du bei uns findest.“ Ziel müsse es sein, Menschen wirklich ernst zu nehmen, ihre Fragen nicht vorschnell zu beantworten. Natürlich kann und soll man im Sinn von Jan Löffeld seine Thesen diskutieren und auch trefflich darüber streiten. Fakt ist aber: Wir stehen in Europa vor elementaren Herausforderungen, ob und wie in einer pluralen und „neuen“ Form säkularer Diaspora dennoch gute Gründe dafür sprechen, an eine transzendente und umfassende Macht – einen personalen Gott – zu glauben und die Erfahrung seiner Nähe weiterzugeben. Zur Situation heute gehört viel Geduld und Unsicherheit. Wir schauen ohne Illusionen darauf – aber ich glaube, dass wir als Kirche mit dem Evangelium dieser Gesellschaft

und auch vielen „religiös Unmusikalischen“ (Max Weber / Jürgen Habermas) in ihr etwas zu geben haben: als Kirche der besseren Aufmerksamkeit füreinander, der Stärkung und Ermutigung und des Lernens mit- und voneinander. Nicht zuletzt dafür stehen die reichen Erfahrungen der Diasporakirche des Nordens und Nordostens.

Herzlich sage ich Ihnen „Danke“ für Ihre materielle Hilfe und besonders für Ihr Gebet für die katholischen Christinnen und Christen in der extremen Minderheit. Ich bin mir sicher, dass der Vergabeausschuss des Diaspora-Kommissariates die Projekte sehr verantwortungsvoll ausgewählt hat. Im vorliegenden Rechenschaftsbericht erfahren Sie mehr darüber. Vielen Dank für alle Weitherzigkeit, Großzügigkeit und Offenheit!

In froher Verbundenheit

Ihr

Dr. Udo Markus Bentz  
Erzbischof von Paderborn

# GRUSSWORT AUS HELSINKI



## Liebe Wohltäter, liebe Freunde und Leser,

der katholische Glaube ist eine gemeinsame Sache. Niemand soll oder überhaupt kann alleine glauben. Gott nähert sich uns nicht als isolierte Individuen, sondern als eine Gemeinschaft, letztendlich als sein heiliges Volk. Zu diesem Volk sind alle Menschen berufen, weil Gott will, dass alle Menschen gerettet werden (vgl. 1 Tim 2,4). Ob klein oder groß, das spielt keine Rolle, die Kirche muss für alle da sein. Kirche sein heißt evangelisieren, wie Papst Franziskus so oft betont.

In den kleinen Diasporakirchen Nordeuropas fühlen wir uns ganz intim mit der Weltkirche verbunden, nicht zuletzt mit der Kirche in Deutschland. Seit Jahrzehnten bekommen wir die wertvolle finanzielle Hilfe des „Diaspora-Kommissariates der deutschen Bischöfe / Diasporahilfe der Priester“. Dieses Jahr darf ich Sie als der neue Bischof von Helsinki grüßen und Ihnen allen für Ihre wichtige Unterstützung danken.

In Finnland, wie auch in den anderen nördlichen Ländern, besteht die kleine katholische Lokalkirche zu einem großen Teil aus Immigranten aus aller Welt. Die Kirche wächst ständig und sucht allmählich nach ihrem eigenen Weg in unserer post-säkularen, mehr und mehr pluralistischen Gesellschaft. Hier

gibt es viel zu tun. Es gibt viele Projekte, die zum Wohl des heiligen Gottesvolkes verwirklicht werden sollten. Vor allem brauchen die Gläubigen neue Kirchengebäude, wo sie sich zum Gebet versammeln können. Die katholische Kirche wächst in Finnland, es gibt ein großes Interesse an dem katholischen Glauben – diese neue Situation treibt uns alle in der Diözese voran. Was bedeutet es, ein katholischer Christ in Finnland zu sein? Wie können wir eine katholische Gemeinschaft inmitten der finnischen Gesellschaft aufbauen? Die kommenden Jahre werden neue Antworten auf diese Fragen geben.

Vergelt's Gott für Ihre Hilfe, liebe Mitbrüder im priesterlichen Dienst! Ihre Hilfe trägt zum kontinuierlichen Wachstum der Kirche im Norden bei. Wir beten für Sie und danken auch Ihnen für Ihre Gebete. Lasst uns zusammen von einer neuen Evangelisierung träumen, die hoffnungsvoll in die Zukunft schaut!

In brüderlicher Dankbarkeit

+ Raimo Goyarrola  
Bischof von Helsinki

# Hilfe für die nordeuropäischen Diaspora-Bistümer im Jahr 2023

## Gesamthilfe Nordeuropa 2023: 4.213.065 €

Gehaltsstützung: 2.423.300 €\*  
Verkehrshilfe: 139.765 €  
Bauhilfe: 1.650.000 €



\* davon 5.000 Euro  
für ein länderüber-  
greifendes Sonder-  
projekt

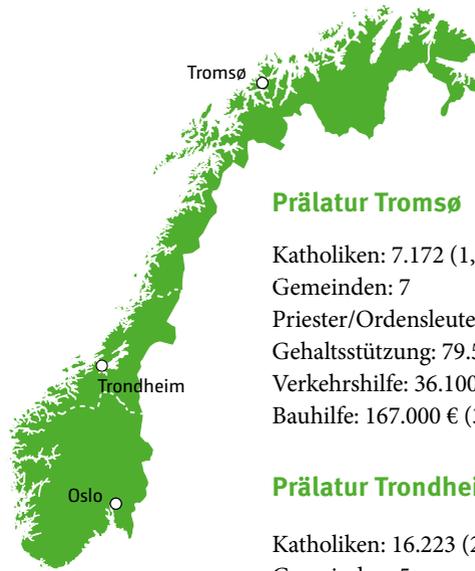
## Katholische Diaspora in Nordeuropa

Das „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe / Diasporahilfe der Priester“ (DK) unterstützt seit 50 Jahren die sieben Diözesen, deren Bischöfe der Nordischen Bischofskonferenz angehören: Kopenhagen (Dänemark), Helsinki (Finnland), Reykjavík (Island), Oslo, Trondheim und Tromsø (Norwegen) sowie Stockholm (Schweden). In den fünf Ländern ist die Diasporasituation, das Glaubensleben als katholische Minderheit, unterschiedlich stark ausgeprägt: Während in Norwegen der Anteil der Katholiken zwischen 1,5 Prozent (Tromsø) und 3,6 Prozent (Oslo) liegt, beträgt er in Finnland lediglich 0,3 Prozent.



## Norwegen

Norwegen ist bekannt für seine Berge, Gletscher sowie tief ins Land reichenden Fjorde und damit ein beliebtes Angel-, Wander- und Skiziel. Es ist ein Land, in dem im Sommer die Sonne nicht untergeht und im Winter selbst tagsüber die Nacht herrscht. Ein Land, in dem bis 2012 die evangelisch-lutherische Kirche Staatskirche war. Dementsprechend klein ist die katholische Gemeinde in dem skandinavischen Land. Insgesamt leben rund 175.000 Katholiken unter den knapp 5,5 Millionen Einwohnern. Während die wenigen Katholiken im Norden in Kirchengemeinden mit den Ausmaßen mitteleuropäischer Kleinstaaten ihr Glaubensleben organisieren müssen, drängen sich in Oslo Sonntag für Sonntag Tausende in die viel zu kleinen Gotteshäuser. Durch die Einwanderung zahlreicher Arbeitsmigranten und geflüchteter Menschen sowie die Konversionen wächst die katholische Kirche beständig. Eine Herausforderung, aber auch große Chance für die Seelsorge. „Ohne die großzügige Unterstützung, die wir über das Diaspora-Kommissariat erhalten, könnten wir unser pastorales Wirken in Nordeuropa kaum aufrechterhalten“, sagt Bischof Berislav Grgić, seit August 2023 emeritierter Prälat der Territorialprälatur Tromsø.



### Prälatur Tromsø

Katholiken: 7.172 (1,5 %)  
 Gemeinden: 7  
 Priester/Ordensleute: 12/23  
 Gehaltsstützung: 79.500 €  
 Verkehrshilfe: 36.100 € (3 Projekte)  
 Bauhilfe: 167.000 € (3 Projekte)

### Bistum Oslo

Katholiken:  
 150.998 (3,6 %)  
 Gemeinden: 28  
 Priester/Ordensleute: 85/75  
 Gehaltsstützung: 398.400 €  
 Verkehrshilfe: –  
 Bauhilfe: 563.000 € (5 Projekte)

### Prälatur Trondheim

Katholiken: 16.223 (2,2 %)  
 Gemeinden: 5  
 Priester/Ordensleute: 13/23  
 Gehaltsstützung: 87.000 €  
 Verkehrshilfe: 32.000 € (2 Projekte)  
 Bauhilfe: –

## Fassaden- und Dachsanierung am Priesterhaus



In der Bergener Pfarrei St. Paul (Bistum Oslo) herrscht wettertechnisch ein raues Klima, sodass die Holzfassade des Priesterhauses, womöglich aus dem späten 19. oder frühen 20. Jahrhundert, genauso wie das Dach und die Dachrinnen über die Jahre stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Mit der finanziellen Unterstützung durch die deutschen Priester wird nun das Priesterhaus saniert, das Platz für zwei Priester bietet. Sowohl die Fassade als auch das Dach werden zukünftig stärker gedämmt sein, langlebige Stahldachziegel runden die Sanierung ab. Dadurch wird nicht nur das Haus gegen das extreme Wetter besser gerüstet sein, sondern auch ein angenehmeres Wohnklima bieten.

**Förderung durch das DK: 75.000 Euro**

# Dänemark



## Bistum Kopenhagen

Katholiken: 55.028 (0,9 %)

Gemeinden: 40

Priester/Ordensleute: 73/75

Gehaltsstützung: 462.000 €

Verkehrshilfe: 9.065 € (1 Projekt)

Bauhilfe: 420.000 € (1 Projekt)

Dänemark ist ein Land mit einer langen christlichen Tradition. Seit der Reformation gehört die große Mehrheit der Bevölkerung der lutherischen Volkskirche an. Mit 0,9 Prozent der 6,1 Millionen Einwohner leben die katholischen Christen hingegen in einer extremen Diaspora. Lange Zeit war die katholische Kirche in Dänemark die zahlenmäßig größte in ganz Nordeuropa – mittlerweile abgelöst von Norwegen und Schweden mit jeweils mehr als 100.000 Katholikinnen und Katholiken. Ausgeprägte Pfarrstrukturen und ein reiches Ordensleben ließen eine dänisch geprägte katholische Kirche wachsen. Heute bilden Menschen aus vielen Nationen sonntags eine internationale Gottesdienstgemeinschaft, die in verschiedenen Sprachen die Messe feiert.

## Pfarrhaussanierung am Dom St. Ansgar



Der St.-Ansgar-Dom in Kopenhagen ist als Bischofssitz ein wichtiges Zentrum für die katholische Kirche in Dänemark. Im daran angeschlossenen fünfstöckigen Pfarrhaus wohnen die Priester sowie die angehenden Priester, die hier ihr Pastoraljahr verbringen. Es besteht jedoch großer Sanierungsbedarf, der allerdings nur kostenintensiv zu beheben ist, da das Haus unter Denkmalschutz steht. Es wurde wie der Dom im Jahr 1842 fertiggestellt, sieben Jahre bevor in Dänemark die Religionsfreiheit eingeführt wurde. Zum einen müssen im Pfarrhaus die Wasserrohre erneuert, die Heizung ausgetauscht sowie je zwei Küchen und Bäder modernisiert werden. Zum anderen müssen in der Wohnung im dritten Stockwerk alle Wand-, Decken- und Bodenflächen erneuert werden.

**Förderung durch das DK: 420.000 Euro**

# Finnland

Finnland ist fast so groß wie Deutschland. Statt 84,4 Millionen leben dort jedoch nur 5,6 Millionen Menschen, und anstatt 20,9 Millionen Katholiken nur gut 17.000. Mit 0,3 Prozent Bevölkerungsanteil bilden katholische Christen in Finnland eine deutliche Minderheit und leben in einer extremen Diaspora. Trotzdem wächst die von Migranten geprägte Kirche beständig. Sie ist jung, international und erlebt einen Aufbruch. In Kuopio konnte 2013 von der lutherischen Kirche ein Gotteshaus gekauft werden, das erste in Ostfinnland seit der Reformation. Es erleichtert die Teilnahme am Sonntagsgottesdienst und den Kindern den Besuch des Glaubensunterrichtes. Die kleine katholische Kirche Finnlands erhält nur rund sieben Euro staatliche Unterstützung pro Mitglied.



## Bistum Helsinki

Katholiken: 17.243 (0,3 %)  
Gemeinden: 8  
Priester/Ordensleute: 27/18  
Gehaltsstützung: 431.400 Euro  
Verkehrshilfe: 46.600 Euro (4 Projekte)  
Bauhilfe: –

## Gehaltsunterstützung für Herz-Jesu-Priester

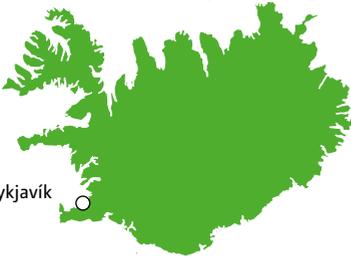


3.500 Katholiken zählt die Gemeinde in Turku. Ihr Pfarrer Pater Peter Gebara SCJ kam 1991 als Hilfspfarrer nach Finnland. Anfangs hatte er Schwierigkeiten mit der Sprache. „Jetzt ist Finnland meine Heimat“, sagt der 66-Jährige. Das Bistum Helsinki verfügt nur über geringe finanzielle Mittel und kann daher lediglich sehr niedrige Gehälter zahlen. Die Lebenshaltungskosten in Finnland sind allerdings hoch. Pater Peter Gebara erhält daher über das Diaspora-Kommissariat monatlich 700 Euro als Gehaltsstütze für seinen Lebensunterhalt sowie die notwendige Sozial- und Krankenversicherung. Er steht beispielhaft für alle tätigen Priester und Diakone in Nordeuropa, die eine notwendige Gehaltsstützung bekommen.

**Förderung durch das DK: 431.400 Euro**  
**Gehaltsstützung für ganz Finnland**



# Island



Reykjavik

## Bistum Reykjavik

Katholiken: 15.337 (3,8 %)

Gemeinden: 8

Priester/Ordensleute: 18/34

Gehaltsstützung: 151.200 Euro

Verkehrshilfe: 16.000 Euro (2 Projekte)

Bauhilfe: –

Island ist eine Insel im Atlantik, knapp unterhalb des Polarkreises. Feuer und Eis, Gletscher und Vulkane, Wasserfälle und Geysire – es gibt kaum einen Ort, an dem Schöpfung intensiver spürbar wird. Die Insel der Extreme ist dünn besiedelt und jederzeit kann sich die Natur dem Menschen entgegenstellen. Seit über 1.000 Jahren bekennen sich die Isländer zum Christentum. Die lutherische Kirche ist seit der Reformation Staatskirche, nur ein extrem kleiner Teil der Bevölkerung gehört der katholischen Kirche an. Stundenlange Fahrten zum Gottesdienst, Kommunionunterricht über das Internet und eine wachsende, aber finanziell arme Kirche sind die Herausforderungen dieser extremen Diasporakirche in Islands wilder Natur.

## Gebrauchtwagen für Gemeinde Christ König



Im dünn besiedelten Island müssen katholische Geistliche oft sehr weite Wege zurücklegen, um die Gläubigen zu erreichen. Ein öffentlicher Nahverkehr ist kaum vorhanden. Um ihre wichtige pastorale Arbeit in der extremen Diaspora leisten zu können, sind die Geistlichen zwingend auf eigene Fahrzeuge angewiesen – so auch Pfarrer Piotr Majtyka aus der Gemeinde Christ König (Kristsskóningssókn). Sein über 20 Jahre alter Wagen war in einem sehr schlechten Zustand und nicht mehr reparaturfähig. Entsprechend musste ein neues Fahrzeug angeschafft werden. Mithilfe eines Zuschusses ermöglichte das Diaspora-Kommissariat den Kauf eines geländegängigen Gebrauchtwagens, mit dem Pfarrer Majtyka weiterhin entfernt wohnende Gläubige erreichen kann.

**Förderung durch das DK: 8.000 Euro**



# Schweden

Schweden ist bekannt für seine bezaubernde Natur, beeindruckende Landschaften und eine Nation, die über Jahrhunderte die Geschichte Europas entscheidend mitbestimmte. Es wird geschätzt, dass neben den rund 130.000 registrierten Kirchenangehörigen noch einmal so viele katholische Gläubige ohne Registrierung in Schweden leben – unter anderem sind sprachliche Hürden ein Grund dafür. Die große Mehrheit ist in das skandinavische Land eingewandert oder stammt von Einwanderern ab. Es gilt, die Gläubigen in eine Minderheitenkirche zu integrieren, zwischen den Einwanderergruppen Brücken zu schlagen und zugleich den katholischen Christen zur Seite zu stehen, wenn sie in ihrer neuen Heimat Fuß fassen wollen.



## Bistum Stockholm

Katholiken: 129.526 (1,2 %)  
Gemeinden: 44  
Priester/Ordensleute: 178/144  
Gehaltsstützung: 808.800 €  
Verkehrshilfe: –  
Bauhilfe: 500.000 € (4 Projekte)

## Pfarrhaus für zwei Priester



Die Pfarrei Heilige Dreifaltigkeit im schwedischen Järfälla liegt rund 20 Kilometer westlich vom Stockholmer Stadtzentrum entfernt. Die Pfarrei, die bis 2003 eine Kapellengemeinde der Pfarrei St. Eugenia in der Innenstadt Stockholms war, beheimatet rund 2.300 Katholiken aus über 70 Nationalitäten – zum Vergleich: In ganz Järfälla leben rund 85.000 Einwohner. Der Anteil der Katholiken ist mit 2,7 Prozent im Vergleich zum ganzen Bistum Stockholm sehr groß. Zur weiteren Entwicklung der Pfarrei hat diese nun ein Pfarrhaus gekauft, das Wohnraum für zwei Priester bietet. Das Grundstück befindet sich in optimaler Lage zur Kirche, grenzt der große Garten doch direkt an die Straße gegenüber des Gemeindezentrums an.

Förderung durch das DK: 200.000 Euro

## Deutsche Priester seit mehr als 100 Jahren solidarisch mit Priestern in der Diaspora

Das Diaspora-Kommissariat geht zurück auf das Jahr 1923, als auf der 24. Generalversammlung des Bonifatiusvereins (dem späteren Bonifatiuswerk) eine „interdiözesane Priesterausgleichskasse“ zugunsten der Priester in der Diaspora in Deutschland, die nicht über ein eigenes Gehalt verfügten, gegründet wurde. Die Bischofskonferenz zu Fulda ermächtigte den Generalvorstand des Bonifatiusvereins zur Gründung dieser Kasse. Die hierzu erforderlichen Unterstützungsmittel kamen aus einem freiwilligen Gehaltsverzicht der besoldeten Diözesanpriester, die mindestens ein Prozent ihres Gehaltes beisteuern sollten.

Am 1. Oktober 1942 wurde von der Deutschen Bischofskonferenz das „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe“ ausgerufen. Im selben Jahr wurde die Priesterausgleichskasse zwecks Vermeidung staatlicher Eingriffe aus dem Bonifatiusverein ausgegliedert und dem Erzbischof von Paderborn unterstellt. Der Erzbischof von Paderborn ist der Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für das „Diaspora-Kommissariat / Diasporahilfe der Priester“. Er nimmt diese Aufgabe zusammen mit den Bischöfen von Fulda und Osnabrück wahr. Die Geschäftsführung als Sekretär des Diaspora-

Kommissariates mit Sitz in Paderborn obliegt dem Generalsekretär des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken – seit 2008 ist dies Monsignore Georg Austen.

Ab 1972 unterstützte das Diaspora-Kommissariat nicht mehr die Priester in den Diaspora-Gebieten ganz Deutschlands, sondern ausschließlich die Priester in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). Im Jahr 1974 wurden die Priester der nordischen Bistümer in den Ländern Dänemark, Finnland, Island, Norwegen sowie Schweden einbezogen, allerdings unter ausdrücklicher Wahrung der Priorität der Hilfe für die DDR.

Mit der deutschen Wiedervereinigung wurde 1989 aufgrund der Ausweitung des interdiözesanen Finanzausgleichs aller deutschen Bistümer ein Teil der Leistungen frei. So werden seit 1994 auch Priester in Mittel- und Osteuropa unterstützt.

## MITTELVERGABE DIASPORA-KOMMISSARIAT 2024



Das „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe / Diasporahilfe der Priester“ unterstützt im Jahr 2024 Priester und Diakone in Mittel-, Ost- und Nordeuropa mit 4,37 Millionen Euro. Aufgrund fehlender Eigenmittel und mangels staatlicher Unterstützung können die Bistümer in diesen Ländern ohne diese Zuschüsse die Ausgaben vor Ort nicht ausreichend finanzieren. Die Mittel werden zweckgebunden vom Bonifatiuswerk ausbezahlt.

Für diese Hilfe verzichten Priester freiwillig auf einen Teil ihres Gehaltes und unterstützen so Priester in der finanzschwachen Diaspora. „Die Priester in Deutschland setzen mit ihrer Unterstützung ein großes Zeichen der Solidarität. In den meisten Ländern Nord-, Mittel- und Osteuropas sind Katholiken zahlenmäßig in der Minderheit, die Seelsorge ist durch weite Wege erschwert“, sagt Monsignore Georg Austen, Geschäftsführer des Diaspora-Kommissariates. „Die deutschen Priester zeigen mit ihrer Unterstützung: Ihr seid nicht allein, ihr könnt auf uns zählen und wir sind über das gemeinsame Gebet hinaus miteinander verbunden.“

Die Diözesen in Nordeuropa (Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden)

Die Mitglieder des Vergabeausschusses (oben, von links): Monsignore Georg Austen (Geschäftsführer des Diaspora-Kommissariates und Generalsekretär des Bonifatiuswerkes), Domdechant Alfons Hardt (Vorsitzender des Diaspora-Kommissariates), Generalvikar Ulrich Beckwermert und Pfarrer Ludger Hojenski sowie (unten, von links) Pfarrer Dr. Michael Müller, Domkapitular Thomas Renz und Dechant Carsten Menges. Auf dem Foto fehlt Geistlicher Rat Prof. Dr. Thomas Schwartz.

unterstützt das Diaspora-Kommissariat mit etwa 3,8 Millionen Euro: Für die Gehälter der Priester werden 2,45 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Mit einer Million Euro werden der Bau und die Instandhaltung von Priesterwohnungen gefördert. 350.000 Euro stehen für die Anschaffung von Fahrzeugen bereit, die die Priester in ihren großen Flächengemeinden dringend benötigen. In Mittel- und Osteuropa leistet das Diaspora-Kommissariat Gehaltsstützungen für Priester und Diakone in Höhe von 570.000 Euro.

„Die Priester in Deutschland stehen solidarisch an der Seite der Priester und Diakone in Mittel-, Ost- und Nordeuropa, ihre finanzielle Hilfe ist ein Zeichen der tiefen Verbundenheit. Ich bedanke mich für diese wertvolle Unterstützung“, sagt der Vorsitzende des Vergabeausschusses, Domdechant Alfons Hardt.

# Klosterkirche in Munkeby als Atemraum des Glaubens eingeweiht

Im Rechenschaftsbericht des Diaspora-Kommissariates für 2020 wurde die Ordensgemeinschaft um Prior Joël bereits vorgestellt, jetzt ist die Klosterkirche St. Marien Munkeby geweiht worden. Das Kloster liegt etwa sechs Kilometer vom Trondheimer Fjord entfernt in Norwegen. Es ist die erste Neugründung der Trappisten aus Cîteaux seit mehr als 500 Jahren. 2009 war mit dem Gästehaus der erste Bauabschnitt abgeschlossen worden. Bis zur Fertigstellung des Hauptgebäudes mitsamt der Kirche diente es als provisorisches Kloster – seit wenigen Monaten können die Mönche nun das eigentliche Kloster nutzen und Gäste das für sie bestimmte Gästehaus. „Einst waren die Mönche verschwunden, seit einigen Jahren sind sie wieder da – und das in dieser turbulenten Zeit der Um- und Abbrüche in

vielen Regionen unserer Fördergebiete“, sagt Monsignore Georg Austen.

Zurzeit leben Prior Joël Regnard, Bruder Arnaud Rooses, Bruder Joseph Ryan und Bruder Bruno Payre Ficout in dem Kloster. Nach den Ordensregeln der Zisterzienser versuchen sie ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten – vor allem mit der Produktion eines Edelschimmel-Rohmilchkäses nach dem Rezept von Cîteaux. „Man findet unseren Käse in Geschäften in Oslo und auf Wochenmärkten in anderen Großstädten. Er wird sogar von der Königsfamilie gegessen“, sagt Pater Joël. Ehe der erste Käse hergestellt werden durfte, galt es einige Hürden zu überwinden. „Dank der Hilfe einer Französin, die mit einem Norweger verheiratet ist, gelang es, die Behörden davon zu überzeugen, dass Roh-

Das Munkeby-Kloster in idyllischer Winterlandschaft



milchkäse nicht das Ende der norwegischen Hygienevorschriften bedeutet“, erzählt Bruder Arnauld schmunzelnd. Viele Menschen besuchen das Kloster, um dort auf ihrem Pilgerweg von Stiklestad – dem Todesort des Nationalheiligen Olav – nach Trondheim zu nächtigen oder Tage der inneren Einkehr zu verbringen. An den Wochenenden kommen bis zu 40 Menschen, um gemeinsam mit den Mönchen Gottesdienst zu feiern.

Im Jahr 1180 wurde erstmals ein Kloster etwa eineinhalb Kilometer vom jetzigen Standort entfernt urkundlich erwähnt. Heute sind nur noch Ruinen vom alten Kloster erhalten. Manchmal feiern die vier Trappisten dort, wo die Wurzeln ihres Klosters liegen, einen Gottesdienst. „Unser Glaube braucht Orte der Gemeinschaft, an denen wir zusammen Gottesdienste feiern, uns mit all unseren Fragen sowie Hoffnungen und Ängsten austauschen und uns einer großen weltumspannenden Kirche zugehörig fühlen können“, sagt Monsignore Austen. „Und genau das, ein Ort des Glaubens und der Gemeinschaft, ist mit diesem Kloster geschaffen worden.“ Die Strahlkraft der Klöster allgemein und die Strahlkraft dieses Klosters im Besonderen auf die zunehmend säkularisierte Gesellschaft Norwegens sei nicht hoch genug einzuschätzen, betont Monsignore Austen: „Die einfache und abgeschiedene Lebensweise weckt bei vielen Norwegern Neugierde. Jeder ist hier willkommen.“

Insgesamt sind in den Klosterneubau samt Kirche mehr als neun Millionen Euro investiert worden. Rund 2,4 Millionen Euro wurden über das Bonifatiuswerk für dieses



Msr. Georg Austen mit den Munkeby-Mönchen (von links): Bruder Arnaud, Bruder Joseph, Prior Joël und Bruder Bruno.

Projekt zur Verfügung gestellt. Davon kommen fast 800.000 Euro vom Bonifatiuswerk und 1,6 Millionen Euro vom Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe. „Ohne die Hilfe, den Beistand und die treue Freundschaft des Bonifatiuswerkes und unserer Freunde in Deutschland wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen“, sagt Bischof Erik Varden OCSO und Prälat von Trondheim. „Zusammen dürfen wir uns freuen, dass hier an diesem Fleck Erde wieder ein Haus des Gebetes entstanden ist, wo schon im 12. Jahrhundert unsere zisterziensischen Vorväter lebten, pflügten und arbeiteten – und wer weiß, vielleicht auch Käse machten.“

Mehr zum **Kloster St. Marien**

**Munkeby** sowie Informationen zur Arbeit des Bonifatiuswerkes, zum Marienkloster auf Tautra und der Domkirche St. Olav in Trondheim sehen Sie in einem Film unter: [www.bonifatiuswerk.de/norwegen](http://www.bonifatiuswerk.de/norwegen)



## PORTRÄT: DARKO TOMAŠEVIĆ (BOSNIEN)

# „Vergebung ist schwierig, aber sie ist der Weg zur Erlösung“

Darko Tomašević ist Professor und Dekan der Katholischen Theologischen Fakultät in Sarajevo. Seine Wurzeln liegen in der Kleinstadt Vidovice, wo er seine Kindheit verbrachte. Diese Stadt, die an der bosnisch-serbischen Grenze liegt, war eine der ersten, die die verheerenden Auswirkungen des Bosnienkrieges (1992-1995) zu spüren bekam. Etwa 80 Prozent der Gebäude wurden zerstört und Dutzende von Menschen kamen bei den Kämpfen ums Leben. Viele Medien und auch einige Politiker hätten damals die Religionen beschuldigt, den Konflikt zu schüren, berichtet der Theologe.

Er ist jedoch überzeugt, dass der wahre Grund für den Krieg nicht darin lag, dass die Thora, der Koran und die Bibel den Frieden unterschiedlich interpretieren. Vielmehr sieht er die Ursachen in politischen und ethnischen Spannungen, die religiöse Unterschiede instrumentalisiert haben, um Konflikte zu rechtfertigen und zu verschärfen.

Den interreligiösen Dialog zu fördern – das ist ein großes Anliegen von Darko Tomašević. Er betrachtet den Dialog als einen essenziellen Schritt zur Überwindung von Vorurteilen und zur Schaffung einer friedlichen Koexistenz in einer Region, die von historischer Feindschaft geprägt ist. In diesem Geist gründete er zusammen mit Kollegen den Masterstudiengang „Interreligiöse Studien und Friedensförderung“. Das Programm, das inzwischen in fünf Jahren mehr als 70 Studienabsolventinnen und -absolventen hervorgebracht hat, zielt darauf ab, Fachkräfte auszubilden, die Brücken zwischen den verschiedenen religiösen Gemeinschaften bauen können.

Im Jahr 2023 bewilligte **Renovabis** personenbezogene Hilfe in Höhe von mehr als 222.000 Euro für Priester in Bosnien und Herzegowina. Insgesamt unterstützte Renovabis Priester, Diakone und Ordensleute in Mittel- und Osteuropa mit rund 1.800.000 Euro. Das „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe / Diasporahilfe der Priester“ stellte davon knapp 635.000 Euro zur Verfügung.





Darko Tomašević, Professor und Dekan der  
Katholischen Theologischen Fakultät in Sarajevo

„Vergebung ist schwierig, aber sie ist der Weg zur Erlösung. Versöhnung beginnt auf der persönlichen Ebene und erreicht erst später die nationale Ebene“, betont Tomašević. Mit diesen Worten unterstreicht er die Bedeutung persönlicher Verantwortung und individueller Schritte hin zu einem umfassenderen gesellschaftlichen Frieden. Er glaubt fest daran, dass echte Versöhnung nur durch den Einsatz jedes Einzelnen erreicht werden kann und dass die Bemühungen auf persönlicher Ebene einen kollektiven Wandel herbeiführen können.

Seine Arbeit und sein Engagement haben ihm sowohl in akademischen Kreisen als auch in der breiteren Gesellschaft Anerkennung eingebracht. Für Renovabis ist Tomašević ein langjähriger Projektpartner. Sebastian Hisch, der Länderreferent für Bosnien und Herzegowina bei Renovabis, betont: „Die Zusammenarbeit mit Darko Tomašević ist von großem Wert für uns. Gerade im Hinblick auf die interreligiöse Verständigung leisten seine Initiativen einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und Versöhnung.“

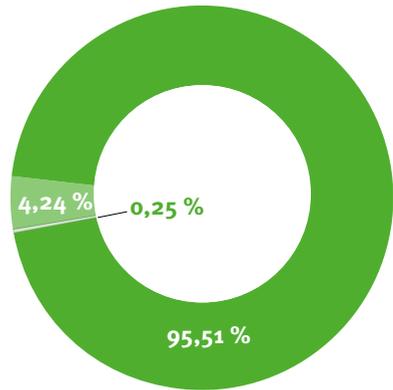
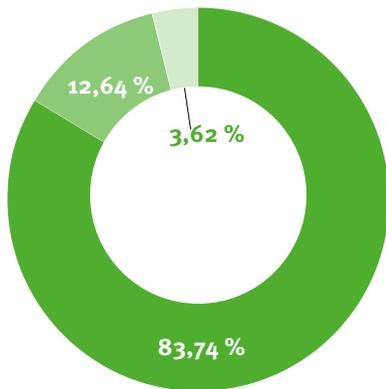
# EINNAHMEN UND AUSGABEN 2023

## Ein Prozent des Gehaltes – von Priestern für Priester

### Einnahmen

Beiträge deutscher Priester	5.123.700,04 €
Ergebnis Vermögenshaushalt	227.252,44 €
Einnahmen aus nicht realisierten Projekten	13.280,00 €

**Gesamt** 5.364.232,48 €



### Ausgaben

Nordeuropa	4.213.065,00 €
Mittel- und Osteuropa	635.859,75 €
Verwaltung/Öffentlichkeitsarbeit	182.033,00 €

**Gesamt** 5.030.957,75 €  
**Jahresüberschuss** 333.274,73 €

Seit 1974 vertrauen Geistliche in der nordeuropäischen Diaspora auf die Solidarität und das Gebet ihrer deutschen Mitbrüder.

„Es ist wunderbar zu sehen, wie die Kirche in den nordischen Ländern wächst. Aber: Sie wächst nur dank der Wohltätigkeit des Diaspora-Kommissariates sowie die der deutschen Priester. Ihre Unterstützung ist ein großes Zeichen der Solidarität – und das seit 50 Jahren! Vergelt's Gott!“

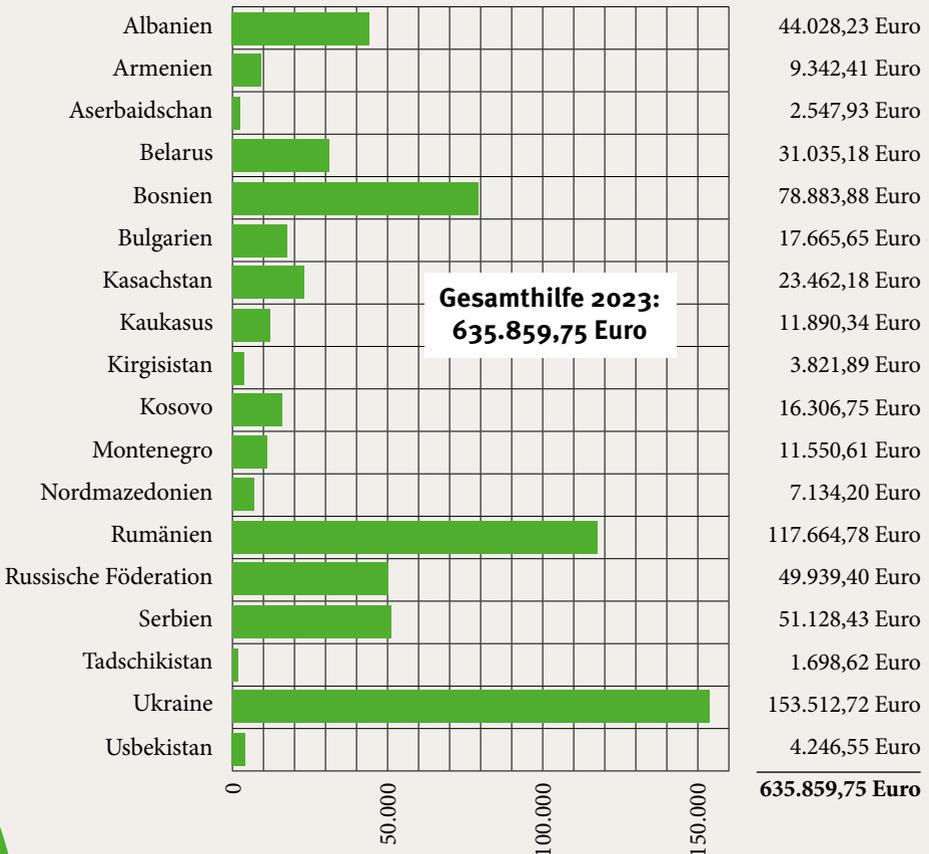
+ Dávid B. Tencer OFMCap, Bischof von Reykjavík



# UNTERSTÜTZUNG ÜBER DAS HILFSWERK RENOVABIS

## Die mittel- und osteuropäische Diaspora

Das „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe / Diasporahilfe der Priester“ stellte Renovabis im Jahr 2023 für die Priester, Diakone und Ordensleute in Mittel- und Osteuropa mehr als 635.000 Euro zur Verfügung. Insgesamt unterstützte das Osteuropa-Hilfswerk sie mit rund 1,8 Millionen Euro.



# Zwischen atemberaubender Natur und spirituellen Orten

Als größte Vulkaninsel macht Island immer wieder von sich reden: In letzter Zeit gab es so viele Ausbrüche, dass die älteren schon fast in Vergessenheit geraten sind. „1973 gab es einen Vulkanausbruch auf den Westmännern, einer Inselgruppe vor der Südküste, mit einer schwierigen Evakuierung der Bevölkerung“, sagt Monsignore Dr. Josef Zerndl, Domkapitular em, der 2023 zusammen mit weiteren Geistlichen an einer Priesterreise des Bonifatiuswerkes nach Island teilnahm.

Die Priester kamen nicht nur wegen der atemberaubenden Landschaft mit ihren Gletschern und Wasserfällen, sondern auch, um die dortige Diasporasituation kennenzu-

lernen. „Unter den Inselbewohnern der Vestmannaeyjar leben auch einige Katholiken, die auf die Hauptinsel kommen müssen, wenn sie einen Gottesdienst mitfeiern möchten“, berichtet Monsignore Dr. Josef Zerndl. „Nur selten kommt einer der Geistlichen zu ihnen.“

Sieben Tage reisten elf Priester und zwei geistlich Orientierte aus ganz Deutschland durch den Inselstaat, um genau diesen Facetten von Diaspora nachzuspüren. „Es ist eine extreme Diasporasituation der katholischen Gemeinden in Island, die durch das Bonifatiuswerk große Hilfen und Unterstützungen erfahren“, erläutert Reiseteilnehmer Monsignore Dr. Konrad Schmidt. Da die Zahl der Katholiken



Links: Mariulind – der einzige Wallfahrtsort Islands; oben: Die „Blauen Schwestern“ leben ihren Glauben authentisch mit viel Gesang.

auf Island wächst, werden mehr Kirchen und Gemeindehäuser benötigt, so auch in Selfoss: Dort wird der Gottesdienst im Wohnzimmer eines angemieteten Einfamilienhauses gefeiert. „Uns allen wurde vor Ort klar, dass die Mehrfachnutzung einer Wohnung für Gottesdienste und Katechese, für Kinderspiele und Gemeindeversammlung auf Dauer keine Lösung ist“, sagt Monsignore Dr. Josef Zerndl. Für Selfoss gibt es eine Lösung dank der finanziellen Hilfe des Bonifatiuswerkes: Mittlerweile haben dort bereits die Erdarbeiten für einen Neubau von Kirche und Gemeindezentrum begonnen. „Gerade für die Geistlichen aus Deutschland ist es während einer Priesterreise spannend zu sehen, wie ihre Glaubensbrüder in der nordeuropäischen und baltischen Diaspora ihren seelsorgerischen Dienst unter ganz einfachen Bedingungen leisten“, sagt Andreas Kaiser, der als Referent im Bonifatius Stiftungszentrum die Priesterreise begleitete. „Der gegenseitige Austausch und die Zeit vor Ort ermöglichen direkte Einblicke und zeigen konkrete Beispiele, wie dienlich die eigene Diaspora-Abgabe ist.“

Die Gruppe besuchte auf ihrer Reise unter anderem ein Karmelitinnen-Kloster sowie mit der „Búðakirkja“ eine der ältesten Landkirchen, mit Mariulind den einzigen Wallfahrtsort der Insel und das „Franziskus Hotel“ in Stykkishólmur – das einzige katholische Exerziten-, Bildungs- und Gästehaus auf der Vulkaninsel. Als Gesprächspartner standen ein konvertierter Isländer, sogenannte Blaue Schwestern und der Bischof von Reykjavík, Dávid Tencer, zur Verfügung. „Sehr interes-



Gruppenfoto mit Bischof Dávid Tencer OFMCap (vorne, 4. von links).

sant war der Bericht über die verhältnismäßige junge und wachsende Kirche in Island“, sagt Pfarrer Josef Hell, der ebenfalls an der Reise teilnahm. „In Island leben ungefähr 15.000 Katholiken, Tendenz steigend durch Zuwanderung von Migranten aus vielen Ländern, Kulturen und Sprachen.“ Keine einfachen Voraussetzungen für die isländischen Glaubensbrüder – die der Reisegruppe, stellvertretend für alle deutschen Priester, ihre große Dankbarkeit aussprachen.

**Auch 2025** wird das Bonifatiuswerk wieder **Reisen in die Diaspora** anbieten.

Alle Informationen finden Sie ab Dezember unter:  
[www.bonifatiuswerk.de/reisen](http://www.bonifatiuswerk.de/reisen)



# ORDNUNG DES DIASPORA-KOMMISSARIATES

- **Beauftragter** des Diaspora-Kommissariates ist der Erzbischof von Paderborn. Er nimmt die Aufgabe mit den Bischöfen von Fulda und Osnabrück wahr.
- Das Diaspora-Kommissariat hat die **Aufgabe**, Priester und Diakone im Bereich der Nordischen Bischofskonferenz sowie mit einem Anteil von 15 Prozent der Vergabemittel in Mittel- und Osteuropa zu unterstützen.
- Durch die festgesetzte **Abgabe** in Höhe von einem Prozent des Gehaltes ermöglichen Priester aus jeder deutschen Diözese die notwendige Hilfe für Mitbrüder in der Diaspora.
- Seit 2014 werden die bewilligten Projekthilfen **zweckgebunden über das Bonifatiuswerk** geleitet. Die Geschäftsführung und Verwaltung des Diaspora-Kommissariates sind dem Bonifatiuswerk angegliedert, sodass auch so eine laufende Projektbegleitung gewährleistet ist.
- Die zur Verfügung stehenden Mittel werden durch den **Vergabeausschuss** verteilt. Ihm gehören an: jeweils ein Beauftragter der drei Bischöfe sowie drei Delegierte der Arbeitsgemeinschaft der Priesterräte.
- **Geschäftsführer** des Diaspora-Kommissariates ist Monsignore Georg Austen.



**DIASPORA-KOMMISSARIAT  
DER DEUTSCHEN BISCHÖFE/  
DIASPORAHILFE DER PRIESTER**



ClimatePartner.com/53323-2106-1001

## Impressum

**Herausgeber:** Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe /  
Diasporahilfe der Priester  
Vorsitzender: Prälat Alfons Hardt  
Geschäftsführer: Monsignore Georg Austen  
Kamp 22, 33098 Paderborn  
Tel.: +49 (0) 5251 2996-0, Fax: +49 (0) 5251 2996-88  
E-Mail: [info@bonifatiuswerk.de](mailto:info@bonifatiuswerk.de)  
Bank für Kirche und Caritas Paderborn  
IBAN: DE46 4726 0307 0013 5503 00, BIC: GENODEM1BKC

**Verantwortlich:** Matthias Band (Leitung Kommunikation)  
**Redaktion:** Matthias Band, Harald Ebner, Simon Helmers  
**Gestaltung:** Dr. Korinna Kuhnen  
**Herstellung:** Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag, Paderborn

**Bildnachweise:** Titel: Ivan Sovic, S. 2: Besim Mazhiqi, S. 3: Kath.  
Kirche in Finnland, S. 5: Bistum Oslo, S. 6: Bistum Kopenhagen, S.  
7: Tiina Ahopalo, S. 8: Bistum Reykjavik, S. 9: Bistum Stockholm, S.  
11: Simon Helmers, S. 12+13: Martin Geistbeck, S. 14: Maryia Vara-  
nytska, S. 16: Patrick Kleibold, S. 18: Andreas Kaiser, alle anderen:  
Bonifatiuswerk der dt. Katholiken